



LAND UND LEUTE

SENDUNG: Sonntag, 23. Februar 1992
12.00 - 12.05 Uhr/ Bayern 1

AUFNAHME: Donnerstag, 13. Februar 1992
10.00 - 13.00 Uhr /Studio 7

ZWÖLFUHLÄUTEN AUS ERPFTING IN OBERBAYERN

Manuskript: Marianne Bitsch

Erpfting in Oberbayern.

Eine mächtige Zwiebelhaube weist den Weg zur Kirche. Die breite von Bäumen gesäumte Hauptstraße führt geradewegs auf Maibaum und Kirche zu, parallel zum Luibach, der in ein schmales steinernes Bett gezwängt ist. Hinter geräumigen Vorgärten liegen breite behäbige Bauernhöfe, der eine mit dem flachen Giebel, der andere mit der langgestreckten Traufseite zur Straße. Dazwischen haben sich kleinere Wohnhäuser geschoben - ein abwechslungsreiches Bild, geordnet durch die großzügig angelegte Allee. Details wie Tür- und Fensterformen, kleine Wandbilder und Nischen mit Heiligenfiguren oder ein Brunnen am Wegrand verraten die Liebe der Bewohner zu ihrem Heim und ihrem Ort. Erpfting ist stolz auf Gold- und Silberauszeichnungen für Dorfverschönerung.

Der Ortsname auf "...ing" verrät die germanische Gründung. Vermutlich entstand Erpfting um das Jahr 500 als Ursiedlung für die Sippe eines Arbihart oder Erphrat. Hügelgräber aus der Bronze- und Hallstadtzeit und ein ausgegrabener römischer Gutshof zeigen, daß die Gegend am Lechrain schon lange vorher besiedelt war. Am östlichen Ortsrand fanden sich Reste der wichtigen Römerstraße von Füssen nach Augsburg, der Via Claudia Augusta. Im Mittelalter sind die Welfen und die Klöster Wessobrunn und Steingaben als Grundherren genannt. Das alte Gemeindewappen mit dem Greifenlöwen erinnerte an den welfischen Besitz.

Schwer zu leiden hatte Erpfting im 30jährigen Krieg unter den Greuelthaten der Soldaten und unter der Pest, die fast die ganze Bevölkerung ausrottete. Auf dem Kirchboden bewahrte man bis 1830 den Pestkarren auf, dessen Räder mit Filz beschlagen waren, um die Bewohner nicht zu erschrecken. Nur vier Familien überlebten die Seuche. Mit Hilfe von Zuwanderern aus Tirol erholte sich das Dorf allmählich. - An ein dunkles Kapitel der jüngeren Geschichte erinnert ein KZ-Friedhof im Wald nahe der Straße nach Landsberg. Während des 2. Weltkriegs errichteten die Nazis in der ganzen Gegend Rüstungsbetriebe und Arbeitslager.

Erpfting ist heute ein Stadtteil von Landsberg. Die Pfarrkirche ist dem Hl. Michael geweiht. In goldenem Panzer und rotem Mantel bildet der Erzengel mit dem Schwert den Mittelpunkt des imposanten Deckengemäldes im Langhaus.

Für sein bewegtes, mit 106 Einzelfiguren gestaltetes Bild orientierte sich der Maler Georg Lacher am Jüngsten Gericht in der Münchner Ludwigskirche. Sich selbst porträtierte er auf der Seite der Seligen, das Gesicht mit jungenhaftem Lächeln dem Betrachter zugewandt. Heimische Vorbilder fand er für Elisabeth und Maria: die Frau des Schullehrers und die Magd des Pfarrers.

Bei der Meisterschaft der Bilder irritiert die merkwürdig verdrehte Fußhaltung eines Evangelisten auf dem Chorbogen. Der Künstler, so ist überliefert, malte die Füße verkehrt herum, weil er sein Geld nicht pünktlich bekam. Die für eien Dorfkirche sehr eindrucksvolle Ausstattung im Münchener Akademiestil um 1840 verdankt die Gemeinde dem rührigen Pfarrer Franz Altegger, der

zuvor schon für den Neubau des Langhauses gesorgt hatte. Dabei blieb die Nordwand der spätgotischen Kirche erhalten. Dort legte man alte Fresken frei, den riesenhaften gotischen Christophorus, der auf seine Weise ebenso großartig wirkt wie das Deckenbild.

- stop -